

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Oberstudiendirektor Prof. Dr. phil. W. Michaelis

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Oberstudiendirektor Prof. Dr. phil. W. Michaelis,

Direktor der Franckeschen Stiftungen und Rektor der Latina,

vollendet am 2. Februar 1933 sein 60. Lebensjahr. Die „Alten Lateiner“ beglückwünschten ihren verehrten Kommilitonen auch an dieser Stelle recht herzlich und danken ihm für die jederzeitige Förderung und Unterstützung der Vereinigung.

Möge er noch recht viele Jahre den Stiftungen ein weiser Führer im Geiste Aug. Herm. Franckes sein und weiter seinen Schülern und Waisenkindern ein gütiger Berater und treuer Freund bleiben. Möge es ihm aber auch vergönnt sein, die Stiftungen durch die gegenwärtige Zeit mit all ihrer Not und Sorge hindurchzuführen zu weiterem Wachsen, Blühen und Gedeihen!

Wir lassen einiges aus dem Leben unseres verehrten Kommilitonen folgen:

Oberstudiendirektor Dr. Walther Michaelis wurde am 2. Februar 1873 in Lauchhammer (Prov. Sachsen) geboren und wuchs in Burghammer (Prov. Schlesien), wo sein Vater das Eisenhüttenwerk leitete, auf. Nach dreijährigem Schulbesuch des Gymnasiums in Cottbus kam er Ostern 1887 auf die Bude und in die O IIIb der Latina. Er wohnte auf IV 16, III 16, seit 1888 als Famulus auf der Famulage IV 6 und zuletzt auf V 2. Kurze Zeit war er Mitglied der „kleinen Friesen“, seit 1889 Mitglied des S. T. V. und des Schülermissionsvereins. Ostern 1893 bestand er die Reifeprüfung und widmete sich von 1893—1899 dem Studium der klassischen zueher an der Ritterakademie Brandenburg (Havel). Am 1. Oktober 1901 wurde er vom Domkapitel Brandenburg zum Oberlehrer an der Ritterakademie gewählt. In dieser Stellung verblieb er bis zum 1. April 1917. Gleichzeitig war er von 1903—1917 Bibliothekar der großen domstiftischen Bibliothek der Ritterakademie. Im historischen Verein Brandenburg hatte er das Amt eines Schriftführers inne und betätigte sich auch schriftstellerisch Jahre lang als Kritiker des Schauspiels und Referent für Kunst. Neben kunstgeschichtlichen und geschichtlichen Vorträgen erschienen in dieser Zeit seine „Bilder aus der antiken Mappe“, Sammelheft und Text, Steglitz 1916 und ferner „Die Geschichte der Petri-Kapelle zu Dom Brandenburg“ und die Arbeit „Über die romanischen Ritzzeichnungen im ältesten Steinhaufe der Neustadt Brandenburg“.

Am 11. Dezember 1913 erhielt er den Charakter als Professor und am 12. Januar 1914 den Rang der Räte IV. Klasse. Am Krieg teilzunehmen, hinderte ihn ein ererbtes Fußleiden, um dessen Willen er im Jahre 1900 ausgemustert worden war und während der ganzen Dauer des Krieges immer wieder für d. u. erklärt wurde. Am 1. April 1917 wurde er zum Gymnasialdirektor ernannt und als Rektor an die Klosterschule Rosleben, Gymnasium mit Internat, berufen. Es gelang ihm hier durch Einführung von englischem Ersatzunterricht für das Griechische (ab U III) und Durchführung realgymnasialer Parallelklassen ab O II ein Realgymnasium anzugliedern, das einen sehr starken Besuch zu verzeichnen hat. Am 16. Juli 1918 erhielt er das Verdienstkreuz für Kriegshilfe.



Philologie, der Geschichte und der Archäologie a. d. Universitäten Berlin, Bonn und abschließend wieder in Berlin. Am 13. August 1898 promovierte er zum Dr. phil. und legte am 27. Juni 1899 die Staatsprüfung mit der Lehrbefähigung in Latein und Griechisch für Prima und in Religion, Deutsch und Geschichte für Sekunda ab. Sein Seminarjahr verbrachte er am Königl. Wilhelms-Gymnasium in Berlin, das Probejahr in voller Beschäftigung als wissenschaftlicher

Hilfslehrer und Er-

Am 1. Oktober 1901

Am 1. April 1921 wurde er zum Oberstudiendirektor ernannt und zum Rektor der Latina und Kondirektor der Franckeschen Stiftungen berufen. Hier begründete er 1921 die Mitteldeutschen Schülerkampfspiele der Latina, die alljährlich im Juni etwa 1000 Schüler der höheren Lehranstalten aus der Provinz Sachsen und Anhalt auf dem 1922—1924 geschaffenen großen Sportplatz im Feldgarten vereinigen. Seit 1922 gehört er der Gemeindevertretung der Kirchengemeinde St. Georgen an. 1929/30 war er Leiter des Pädagogischen Bezirksseminars, seit 1. April 1930 ist er Vorsitzender des Wissenschaftlichen Prüfungsamtes für die Lehrer an höheren Schulen (Universität Halle). Als Landesverbandsvorsitzender des Bühnenvolksbundes (Verein für christliche deutsche Theaterkultur) wurde er 1930 Mitglied der Theaterdeputation der Stadt. 1931 erschien von ihm in neuer Bearbeitung: Griechische Einakter, verdeutscht v. G. Estuche, Halle, Buchhandlung des Waisenhauses. Seit Ostern 1931 ist Walther Michaelis Direktor der Franckeschen Stiftungen und zugleich Rektor der Lateinischen Hauptschule, da eine Änderung des Statuts der Franckeschen Stiftungen aus Ersparnisrücksichten die Vereinigung beider Ämter durchführte. Am 14. Januar 1932 gründete er den von Cansteinischen Bibelmissionsbund, der sich die Verbreitung billiger Bibeln durch Bibelboten zur Aufgabe gemacht hat und allen alten Lateinern hiermit empfohlen sei. Dem Vorstand der Vereinigung alter Lateiner gehört er seit seinem Amtsantritt 1921 an.

Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Paul Kulisch

(1875—1882)

feierte am 17. Oktober 1932 seinen 70. Geburtstag in seltener körperlicher und geistiger Frische. Wir beglückwünschen unseren Kommilitonen recht herzlich und sind stolz, daß er „Alter Lateiner“ ist. Besonders erfreulich ist es zu erfahren, daß nun endlich auch im Elsaß seine Arbeit anerkannt wird. Wir lassen einen Auszug aus dem „Elsässer Kurier“ vom 25. Oktober 1932 folgen.

Die deutsche Presse widmet in diesen Tagen längere Artikel einem Manne, der auch im Elsaß ein gutes Andenken hinterlassen hat, und an welchen unsere Landwirte, speziell die Winzer, auch heute nur mit größter Anerkennung denken.

Es ist Professor Paul Kulisch, der heute am 17. Oktober dieses Jahres als Geheimrat und ordentlicher Professor der Wirtschaftslehre des Landbaues an der landwirtschaftlichen Abteilung der Münchener technischen Hochschule sein 70. Lebensjahr vollendet.

Professor Kulisch stammt aus Steyermark. Nach kurzem Besuch der Universitäten Tübingen und Berlin, wo er Chemie und Naturwissenschaften studierte, wurde er 1885 Assistent von Professor Müller-Torgau an der Versuchsstation der Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Geisenheim am Rhein. Zwei Jahre darauf wurde er Leiter der oenologischen Versuchsstation dieser Lehranstalt. 1900 erfolgte seine Berufung als Direktor an die landwirtschaftliche Versuchsstation in Colmar, eine Stelle, die er bis Kriegsausbruch innehatte.

Professor Kulisch hat sich im Elsaß größte Verdienste erworben. Er hat unsere Landwirte die wissenschaftliche Weinbehandlung gelehrt. Ihm verdanken die maßgebenden Winzer unseres Landes ihre Ausbildung, und wenn unser elsässischer Wein heute auf dem Weltmarkt jene Stelle einnehmen kann, die man allgemein bewundert, so darf Professor Kulisch für sich einen Teil des Verdienstes in Anspruch nehmen. Er hat mit anerkanntem Wohlwollen sich des Elsasses angenommen und gehört zu jenen deutschen Beamten, die ihre Mission im Elsaß so erfüllten, daß die elsässische Bevölkerung ihnen rückhaltlos Ehre und Dank zollen kann.

Schon während seiner Tätigkeit im Elsaß erwarb sich Geheimrat Kulisch das Gut Hollern 2 in Lohhof bei München, das heute noch im Besitz seiner Familie ist.

1921 erhielt Kulisch einen Ruf an die damalige Hochschule für Landwirtschaft und Brauerei in Weihenstephan, der er von da ab bis zu ihrer Vereinigung mit der technischen Hochschule in München als Rektor mit besonderer Tatkraft vorstand. Auch als Oberleiter der Staatsgutsökonomie Weihenstephan wirkte Geheimrat Kulisch sehr verdienstlich.